

Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **7=27 (1861)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-93060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

220 Gardes de 1. und 250 Gardes de 2. Klasse nebst 6 Staatsarbeitern festgesetzt.

Die Bataillone der Genieregimenter zählen nach dem Dekret vom 24. Jänner 1855 auf dem Kriegsfuß: 9 Feldkompagnien — 1 Mineurs- und 8 Sapeurskompagnien — und 2 Depotkompagnien. Jedes Regiment hat außerdem 1 Compagnie von Sapeurs-Condukteurs von 4 Offizieren, 8 Unteroffizieren, 8 Corporalen, 103 Soldaten, 3 Schmieden, 2 Sattlern, 2 Trompetern und 2 Soldatenkindern, dann 212 Pferden, worunter 180 Zugpferde. Sie sind zur Nachfuhr der Werkzeuge und des Geniematerials bestimmt. Für den Gebirgskrieg sind eigene Vorrichtungen für das Schanzzeug an den Tragsätteln der Maulthiere angebracht.

Jede Mineurs- und Sapeurskompagnie besteht aus 4 Offizieren, 148 Unteroffizieren und Soldaten und 2 Soldatenkindern.

Eine Arbeiterkompagnie zählt 2 Hauptleute, 2 Lieutenants, 12 Unteroffiziere, 16 Corporale, 10 Werkmeister, 200 Soldaten erster und zweiter Klasse, 2 Tambours, 2 Soldatenkinder, zusammen 246 Mann. Die Arbeiterkompagnien verfertigen alle Werkzeuge, welche die Regimenter bedürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten.

(Fortsetzung.)

Am 8ten wurde ein Stück des Thurmes Gironella weggesprengt und dieser von seinen Vertheidigern verlassen; an diesem und dem folgenden Tage von den Batterien XXI. und XXXII. und den Mörsern die Stadt auch mit einem solchen Hagel von Geschossen überschüttet, daß die Redoute am Fährhause völlig abgekämmt und das Geschütz in den Bastionen Maria und Merced und in den Batterien Narcis, Sarrazin und Christoval und auf der Kathedrale völlig zum Schweigen gebracht wurden. Aber neue Abschnitte mit tiefen breiten Gräben und hohen Traversen waren dahinter angelegt, mit Geschütz besetzt und die nächsten Häuser und Kirchen zu haltbaren Reduits eingerichtet, die Thore del Carmen und Areni zugemauert und Redans dahinter gelegt. Alvarez war entschlossen, die von den Westphalen besetzte Vorstadt Pedret am 9ten mit Einbruch der Nacht durch einen überraschenden Angriff zu nehmen und dann im Gewirr des Gefechts mit dem noch marschfähigen Theile seiner Besatzung durch das Galligan-Thal und die Schlucht von San Daniel nach dem Ausfluß des Ter, wo Schiffe bereit liegen sollten, zu entkommen. Es ist auch sehr wahr-

scheinlich, daß dieser Plan, mit Entschlossenheit ausgeführt, gelungen sein würde; aber der am Abend unternommene Ausfall gegen Pedret geschah nur halb und matt. Viele versichern, Alvarez sei gleich beim Beginn des Gefechts verwundet, Andere, er sey krank und ohnmächtig vom Pferde gefallen und bewußtlos nach Hause getragen worden; gewiß ist, daß am andern Tage der zweite Kommandant, Julian de Bolivar, den Oberbefehl in Girona führte, daß das Feuer der Belagerer nur noch schwach von den Geschützen des Connetable, Capucin und der Anna erwiedert wurde und Nachmittags ganz und gar verstummte. Gleich darauf wurden durch den von Bolivar abgesandten General Fournas Unterhandlungen angeknüpft und Abends 7 Uhr in Fornelles eine Kapitulation und auch nur durch die bestimmte Drohung Augereau's zu Stande gebracht, am andern Morgen stürmen und Alles über die Klinge springen zu lassen. Der Inhalt derselben war im Wesentlichen folgender:

- 1) Die Besatzung Girona's zieht mit Kriegsehren aus, streckt die Waffen und ist kriegsgefangen.
- 2) Die Einwohner werden in ihrem Eigenthum geschützt.
- 3) Die römisch-katholische Kirche wird in allen ihren Würden und Rechten erhalten.
- 4) Am 11. Dezember Morgens halb 9 Uhr werden die drei Hauptthore der Stadt den französischen Truppen übergeben.
- 5) Zur selben Zeit desfilirt die spanische Besatzung und legt Gewehr und Waffe auf dem Glacis ab.
- 6) Ein Artillerte- und ein Ingenieur-Offizier, sowie ein Kriegskommissär der Besatzung übergiebt die Magazine, Vorräthe, Bestände, Pläne, Karten u. s. w. an die mit der Uebernahme Beauftragten.

So geschah Fornelles, am 10. Dezember 1809, 7 Uhr Abends.

Unterzeichnet:

Julian di Bolivar. Blas di Fournas. Isidor de la Mela. Guglielmo Rasch. Joseph della Zglefia. Guglielmo Minali.

Key, General und Chef des Generalstabs.

Als eines besondern und ungewöhnlichen Vorfalles, der aber den eigenthümlichen Charakter dieses Krieges bezeichnet, muß ich noch des letzten Opfers vor Girona erwähnen. Es war einer meiner besten und verwegenssten Voltigeurs; er stand mit einem Kameraden als äußerster Posten hinter einer in die dicke Mauer des letzten Hauses von Pedret gebrochenen Schießluce, als mit Anbruch des Tages eine anständig gekleidete Spanierin über den Verbau des Französischen Thores kletterte, sich dem Hause näherte und die anmuthigsten Liebeszeichen den Soldaten gab — die sie übrigens nicht einmal sehen, sondern nur dort vermuthen konnte. Trotz der Warnung des älteren, ließ sich der jüngere Voltigeur verleiten; er trat aus dem Hause und der katalanischen Circe freundlich und veröhnlich entgegen. Diese aber zog schnell

ein kurzes Gewehr unter den Rücken hervor, streckte ihren ihrer Liebe vertrauenden armen und dummen Teufel mit einem wohlgezielten Schuß auf der Stelle nieder und entkam unverfehrt wieder in die Stadt.

Am 11. Dezember um 6 Uhr Morgens wurde von den zwei Grenadier-Kompagnien des 3ten westphälischen Regiments das Französische Thor und das Bastion Santa Maria besetzt. Um halb 9 Uhr zog — oder richtiger gesagt kroch — die spanische Besatzung aus dem Thore Areni und streckte auf dem Glacis vor den Passions Clarus und Gobernatore das Gewehr. Die Offiziere behielten ihre Degen, die Soldaten ihr Gepäck und wurden sogleich — sehr viele von ihnen mußten matt, krank und sterbend in die Festung zurückgetragen werden — durch das italienische 4te Linien-Regiment und die Chasseurs reales unter General Palombini nach Frankreich abgeführt, Alvarez in einem verschlossenen Wagen von einem Adjutanten Verdier's und einem Arzte begleitet. Er lag längere Zeit gefährlich krank in Narbonne, wurde im März 1810 zurück in die Festung San Fernando di Figueras gebracht und auf Befehl des Königs Joseph — gegen den und seine Regierung nichts zu unternehmen er sich angeblich verpflichtet haben soll — vor ein Kriegsgericht gestellt. Von hier an schwebt ein Dunkel über sein ferneres Geschick; Viele behaupten, er sey zum Tode verurtheilt, bei Nachtzeit im Graben erschossen worden, Andere: er sey in einer der Kasematten an Gift, Wenige: er sey an Gram und Entkräftung gestorben. Alle aber sind einig, ein Mann wie Alvarez sey eines besseren Schicksals werth gewesen und verdiene jedenfalls, im Gedächtniß jedes tüchtigen, ehrenwerthen Soldaten fortzuleben. Mittags 12 Uhr zog das Belagerungs-Korps in den Trümmerhaufen der Stadt Girona ein. Ihr Inneres soll ein unbeschreibbares Bild des Grauens und des Ekels geboten haben. Ganze Haufen unberdigter menschlicher Leichname und gefallenen Viehes verpesteten die Luft; in den, von Unreinigkeit aller Art gefüllten, Häusern und Gassen ließ sich nicht ein lebendes Wesen blicken. Die Bataillone der zur Besatzung bestimmten westphälischen und deutschen Divisionen wurden nothdürftig in die von den Bomben am wenigsten zerstörten Klöster und Kirchen untergebracht, ein Aufenthalt, aus dem sie sich bald, nachdem die erste Freude des Triumphs vorüber war, in ihre Hüttenlager vor der Stadt zurückzuehnten. Die Offiziere erhielten stillschweigend die Erlaubniß, sich in die nächstgelegenen Häuser einzuquartieren und machten hier erst nach Tagen, ja nach Wochen die Bekanntschaft ihrer bis dahin unterirdisch verborgen gebliebenen Bewohner.

Graf Verdier wurde Gouverneur, General Amey erster Kommandant von Girona, der innere Dienst streng und genau geregelt, die städtische Behörde in Eid und Pflicht genommen und unter militärische Aufsicht gestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben:

Militärisches Bilderbuch

von

Heinrich G. F. Wahler.

Erzählungen

aus dem Soldatenleben.

16 Bogen. elegant brochirt. 1 Thaler.

Carl Flemmings Verlag.

Für alle Militärs.

Bei Joh. Urban Kern in Breslau ist soeben erschienen:

v'Azémar, Oberst, Baron, Theorie der Kämpfe mit dem Bajonett, angenommen im Jahre 1859 von der italienischen Armee unter Napoleon III. Deutsch von R. Stein, Lieut. im 22. Inf.-Reg. gr. 8. geh. 6 Sgr.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:
Geschichte der Feldzüge des Herzogs

FERDINAND VON BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG

Nachgelassenes Manuscript von

Christ. Heinr. Phil. Edler v. Westphalen,
Weiland Geh. Secret. d. Herzogs Ferdinand
von Braunschweig-Lüneburg etc.

Herausgegeben von

F. O. W. H. von Westphalen,

Königlich Preussischer Staatsminister a. D.

2 Bände. 86 Bogen. gr. 8. geh. Preis 5 Thlr.
Berlin, 18. Oct. 1860.

Königl. Geheime Ober-Hof-Buchdruckerei
(R. Decker).

Dresden — **And. Kuntze's** Verlagsbuchhandlung.

Die Chursächsischen Truppen im Feldzuge 1806

mit besonderer Bezugnahme auf das von Höpfner'sche
Werk:

„Der Krieg von 1806 und 1807.“

Nach offiziellen Quellen bearbeitet

von

A. von Montbé,

Hauptm. im K. Sächsischen General-Stabe.

2 Bände. Mit einem Plane der Schlacht bei Jena.

Gr. 8. Eleg. broch. Preis 4 Thlr.

Der Zweck vorstehenden, nach offiziellen bisher unbenutzten Quellen bearbeiteten, sich jeder Polemik enthaltenden Werkes ist, das von Höpfner'sche Werk: „Der Krieg von 1806 und 1807“ zu ergänzen, dem Studium ein nach Kräften vollendetes Ganze zu bieten und damit einen für die Literatur der Kriegsgeschichte höchst wichtigen Beitrag zu liefern.